

ERST ALS DER KÄFIG FARBE BEKANNT

eine Ausstellung
von Barbara Huber

Galerie Eboran Salzburg

Ausstellungsdauer: 26.9. bis 25.10.2013
Eröffnung am 25.9.2013 um 19h

www.barbarahuber.com



never kill my torturer - lass mir meinen Peiniger. Mit diesem weithin sichtbaren Neonschriftzug an der Nahtstelle zwischen Galerie und öffentlichem Raum, zwischen Innenwelt und Kollektiv, amygdala und Politikum stellt sich schon vor Betreten der Ausstellung eine unangenehme Frage: wer sind sie, die inneren Peiniger - Menschen, Situationen, Beziehungen... - an denen wir beharrlich festhalten, die wir im Außen suchen und bekämpfen und die uns im Inneren nur vermeintliche Sicherheit geben. Was ist es, wofür wir unsere Freiheit bereitwillig opfern, nur um uns dieser nicht zu stellen?

Im Inneren der Ausstellung ERST ALS DER KÄFIG FARBE BEKANNT in der Galerie Eboran bilden zunächst elf durchscheinend luzide Kinderschaukeln den Fokus, Schaukeln als Sinnbild für ungebremste Leichtigkeit, Lebendigkeit, kindliche Selbstvergessenheit. Erst auf den zweiten Blick offenbart sich ihre Bewegungslosigkeit, erstarrt in ihrem Schweben wirken die Schaukeln wie eingefroren in einem erstickenden Atemanhalten. Was auf den ersten Blick an innere Unbeschwertheit denken lässt, entpuppt sich als disziplinierendes Grundprinzip identitätsstiftender Mechanismen: wer mitspielen will, muss SICH verhalten, SICH verlassen, SICH aus-setzen, SICH fallen lassen... Was (via Videoprojektion) vermeintlich schaukelt, sind Begriffe, die unseren Alltag charakterisieren - Notwendigkeit und Normalität - letztlich aber entlarven diese das Funktionieren unserer sogenannten Hochkultur: im zwanghaften Bestreben, sich jeder Lebendigkeit zu bemächtigen, jede Unvorhersehbarkeit zu eliminieren definiert sich gesellschaftliche Zugehörigkeit über einen radikalen Prozess der inneren Entfremdung, der uns im Außen suchen lässt, was wir im Innen verloren haben.

In der Sehnsucht nach gesellschaftlicher Integrität unterwerfen wir uns mitunter lebensverachtenden Mechanismen und Strukturen, spalten ab, was uns im ganz Eigenen sicher macht und orientieren uns an einem Außen, das Teilhabe verspricht und Verantwortung mit Gehorsam gleichsetzt. In als „selbstgewählt“ erlebter Knechtschaft unterwerfen wir uns, um teilzuhaben an der Macht, die unterwirft.

Zugehörig und Subjekt geworden [lat. subiectus - unterworfen] - halten wir fest an Abhängigkeiten und Zwängen, die uns jeder Lebendigkeit berauben und hoffen sehnsüchtig gerade von jenen befreit zu werden, die wir mit unserer Selbstverachtung nähren: never kill my torturer.

Freiheit jedoch ist ungehorsam und wer sich der Preisgabe des eigenen Selbst entgegen stellt, seiner eigenen Wahrnehmung traut und sie jener entgegensetzt, die sich als „Für-wahr-zu-Nehmende“ etabliert hat, droht schnell den Schutz der Mächtigen zu verlieren und auf verlorenem Posten zu sein. Dass die verlorenen Posten jedoch oft gerade jene sind, an denen das für die Menschheit Entscheidende passiert, hat sich in unserer Entwicklung konsequent bestätigt! Jenen scheinbar hermetischen Mechanismen, die uns dies systematisch vergessen machen wollen, versucht die Ausstellung ERST ALS DER KÄFIG FARBE BEKANNT nachzuspüren und in Ansätzen sichtbar zu machen, was als stillschweigend normierende Grundlage im Verborgenen wirkt.